

Jahresbericht 2016

Inhalt

Vorwort	4
Editorial	6
Geschäftsstelle und Vorstand	9
Vereinsarbeit	10
Interview	14
Statistik	16
Finanzen	20
Revisionsbericht	22

Einleitende Worte

«Das Wohl, die Wünsche, die Würde, die Sicherheit, den Schutz und die Autonomie von Menschen mit besonderen Bedürfnissen in das Zentrum zu stellen, Dienstleistungen für Menschen zu erbringen und Angelegenheiten für volljährige Personen zu besorgen, welche auf Grund einer psychischen Erkrankung oder geistigen Behinderung nicht mehr in der Lage sind diese selbst zu erledigen.» – dies alles beschreibt auf den Punkt gebracht die wichtigsten und nicht ganz trivialen Aufgaben und hohen Erwartungen an das Team des Sachwaltervereins.

Die Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe (LAK) arbeitet naturgemäss im Pflege- und Betreuungsalltag oft mit betroffenen Menschen zusammen, bei denen es um die oben genannten Fragestellungen einer Sachwalterschaft geht. Als praxiserfahrener Partner des Sachwaltervereins möchten wir deshalb gerne aus unserer Betrachtung über das WIE berichten und uns an dieser Stelle schon ganz herzlich für die ausgezeichnete und gewinnbringende Zusammenarbeit bedanken!



**«Das WAS ist das Eine
und das WIE das Andere.»**

Erfahrungsgemäss werden erst dann professionelle Sachwalterschaften eingerichtet, wenn entweder im sozialen Umfeld der Betroffenen keine geeigneten Personen gefunden werden können oder die Familienangehörigen auf Grund der Komplexität mit dieser Aufgabe überfordert sind. In diesem Kontext sind die professionellen Sachwalterinnen und Sachwalter dann gefordert, die Verantwortung für die übertragene Vertretungsvollmacht nach bestem Wissen und Gewissen wahrzunehmen. Dabei reduzieren sich die Aufgaben nicht wie oft angenommen auf die Verwaltung der Finanzen. In den meisten Situationen stehen die persönlichen und gesundheitlichen Problemstellungen der Betroffenen im Zentrum und fordern sehr individuelle und kreative Lösungsstrategien.

Die im Leitbild des Sachwaltervereins formulierten Ziele und Werte sind in diesem Kontext aus unserer Praxiserfahrung nicht nur leere Worthülsen auf einem Blatt Papier, sondern werden spürbar und offensichtlich gelebt. Der Respekt und die Wertschätzung gegenüber den Klientinnen und Klienten ist bei jeder noch so herausfordernder Situation stets im Vordergrund. Offenheit und Transparenz sind dabei optimal mit der nötigen Vertrautheit abgestimmt und sorgen so für eine wirksame Balance zur Gestaltung einer persönlichen und doch professionellen Beziehung im Betreuungssetting.

«Der Respekt und die Wertschätzung gegenüber den Klientinnen und Klienten ist bei jeder noch so herausfordernder Situation stets im Vordergrund.»

Im Rahmen der interdisziplinären Teamarbeit nimmt der Sachwalterverein eine äusserst bedeutende und vor allem nützliche Rolle ein. Weder für die betroffenen Klientinnen und Klienten, noch für Partnerinstitutionen, wie die LAK, sind die Dienstleistungen des Sachwaltervereins wegzudenken.

Kurt Salzgeber
Leiter Pflege und Betreuung LAK

Berücksichtigen, einbeziehen, integrieren, aufnehmen.

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Für den Sachwalterverein ist das Vereinsjahr 2016 durchaus erfolgreich verlaufen. Die Anerkennung und der Erfolg des Vereins hängt unter anderem davon ab, wie wir unsere Klientinnen und Klienten einbeziehen und aufnehmen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter berücksichtigen dabei die Persönlichkeit, das soziale Umfeld, die Familie sowie die individuellen Bedürfnisse unserer Klienten bestmöglich. Die Aufgaben einer Sachwalterin bzw. eines Sachwalters sind vielfältig. Sie sind anspruchsvoll, fordernd und benötigen ein hohes Mass an Einfühlungsvermögen, Respekt und Toleranz. Damit ein förderliches und gut funktionierendes Miteinander entstehen kann, braucht es vor allem gegenseitiges Vertrauen. Betroffene sowie Angehörige wollen wissen, was bei einer Sachwalterschaft auf sie zukommt. Die richtige Form der Einbindung und des Einbezugs in den Prozess gilt als Schlüsselfaktor für eine gut funktionierende Sachwalterschaft und trägt somit wesentlich zum Erfolg unserer Arbeit bei.



Unsere Sachwalterinnen und Sachwalter haben per Ende 2016 die Interessen von 79 volljährigen Personen mit psychischer Erkrankung oder geistiger Behinderung gefördert und vertreten. Die Anzahl der Klientinnen und Klienten hat sich seit unserer Gründung 2011 verdoppelt. Dieser Zuwachs sowie die hohe Anzahl Beratungen gehörten zu den grössten Herausforderungen im abgelaufenen Vereinsjahr. Wir können mit Stolz sagen, dass wir sämtliche an uns gestellte Anforderungen, unter Einhaltung des Budgetrahmens, bestmöglich gemeistert haben.

**«Nicht unsere Ziele zeigen wer wir sind,
sondern unser Handeln.»** Thorsten Troschka

Insgesamt haben wir 2016 82 Personen beraten. 37 Personen wurden betreffend einer Anregung zur Sachwalterschaft beraten, 21 Personen suchten bei uns Unterstützung in Bezug auf die Rechnungslegung zu Händen des Landgerichts oder hatten allgemeine Fragen zu bestehenden Sachwalterschaften. Sieben Personen wurden betreffend Vorsorgevollmacht beraten und 17 weitere Personen suchten Hilfe bei Fragen zum Pflegegeld, zum Sozialversicherungsrecht oder benötigten anderweitige rechtliche Unterstützung. Teilweise wurden die Anfragen an die entsprechenden Anlaufstellen weitergeleitet.

Wir verzeichneten 2016 insgesamt fünfzehn Neuzugänge. Zwei Personen davon sind zwischen 18-30 Jahre alt, sieben Personen gehören der Altersgruppe 31-60 Jahren an und sechs Personen sind über 60 Jahre alt. Den fünfzehn Zugängen stehen zehn Abgänge gegenüber. Sieben Klientinnen und Klienten sind 2016 verstorben, zwei Sachwalterschaften konnten aufgehoben werden und eine Sachwalterschaft wurde von Angehörigen übernommen.

«Es gibt nur zwei Tage in deinem Leben an denen du nichts ändern kannst. Der eine ist gestern und der andere ist morgen.» Dalai Lama

Im Sommer hatte uns Kathrin Ospelt-Hilbe als Sachwalterin verlassen, was wir sehr bedauern. Am 1. August durften wir Daniel Bonomessi als überaus gut qualifizierten und engagierten Mitarbeiter in unserem Team begrüßen. Meine Wertschätzung verbunden mit einem grossen Dankeschön gebührt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle sowie unseren sechs ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. In einem oftmals nicht alltäglichen Umfeld führen sie ihre Arbeit stets zum Wohle unserer Klientinnen und Klienten erfolgreich aus. Unsere Mitarbeitenden sind zusätzlich diejenige, die mit ihrem vollen Einsatz unsere Geschäftsstelle zu einer lebendigen und attraktiven Anlaufstelle für Betroffene und Angehörige machen. Vielen Dank. Allen voran gebührt ein überaus herzliches Dankeschön unserem Geschäftsstellenleiter Josef Thaler.

Im Januar 2016 hat der Vereinsvorstand gemeinsam mit dem Geschäftsstellenleiter die Schwerpunkte festgelegt. Dabei standen der Abschluss des Sicherheitskonzepts, die Erarbeitung eines Qualitätssicherungshandbuchs, das fünfjährige Vereinsjubiläum sowie die Teilnahme am 4. Weltkongress Guardianship in Berlin im August 2016 im Fokus.

Leider mussten wir die Erarbeitung des Qualitätssicherungshandbuches auf Grund der hohen Auslastung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. wegen fehlender personeller Ressourcen, auf das kommende Jahr verschieben. Ich danke meinen Vorstandskollegen Benedikt Jehle, Helmuth Kind und Gerhard Biedermann für die respektvolle, effiziente, kooperative und von Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit. Ebenso bedanke ich mich bei ihnen für das mir entgegengebrachte Vertrauen.

Im Juni fand die alljährliche Jahresversammlung in den Räumlichkeiten der Geschäftsstelle statt. Neben der Abnahme des schriftlichen Jahresberichtes, der Jahresrechnung sowie des Revisionsstellenberichts wurde sämtlichen Vereinsverantwortlichen Entlastung erteilt. An dieser Stelle bedanke ich mich im Namen des Vorstands bei Regierungsrat Mauro Pedrazzini und dessen Generalsekretär Sandro D'Elia für die jederzeit gute und kooperative Zusammenarbeit.

Wiederum durften wir im Dezember 2016 am Vergabungsanlass der Landesbank-Zukunftsstiftung einen Förderbeitrag entgegennehmen. Wir schätzen die jährliche Unterstützung der Stiftung sehr und bedanken uns für den grosszügigen Beitrag. Aufgrund des Fünfjahresjubiläums der Stiftung fand der Anlass in den eigenen Räumlichkeiten der Landesbank statt.

Ins Jahr 2017 sind wir mit Schwung und Elan gestartet und wir freuen uns auf die kommenden Begegnungen und Herausforderungen. Sich von anderen zu unterscheiden und anders als andere handeln zu dürfen, bedeutet für uns Selbstbestimmung.

Martina Haas
Präsidentin

Die Geschäftsstelle



Daniel Bonomessi, Sachwalter, Theresia Vogt, Sachwalterin, Karin Banzer, Sekretärin und Josef Thaler, Geschäftsstellenleiter und Sachwalter

Der Vorstand



Helmuth Kind, Gerhard Biedermann, Präsidentin Martina Haas und Vizepräsident Benedikt Jehle

5 Jahre Sachwalterverein

Im September 2011 ist der damals neu gegründete Sachwalterverein angetreten, um das neue Sachwalterrecht mit Leben zu füllen. Die Erwartungen von Regierung, Verwaltung und Landgericht waren hoch. Auch von unseren Klienten/-innen wurden wir zunächst mit Skepsis betrachtet. Wir selbst haben uns die Latte ebenfalls hoch gesetzt.

Diese Erwartungen und eine gewisse Skepsis aus unserem Umfeld, die naturgemäss jeder Neuerung entgegengebracht wird, spornten uns an, diesem gerecht zu werden oder gar zu übertreffen.

Heute nach fünf Jahren können wir mit Stolz sagen, dass wir unsere Ziele erreichen konnten. Aus den positiven Rückmeldungen unserer Systempartner und insbesondere unserer Klienten/-innen dürfen wir ableiten, dass wir unser Hauptziel, nämlich die bestmögliche Vertretung unserer Klienten/-innen im Sinne des neuen Sachwalterrechts, erreicht haben. Die Grundsätze aus unserem Leitbild sind in unserer täglichen Arbeit verankert.

Möglich wurde dieser Erfolg durch zwei wesentliche Grundpfeiler des Vereins. Zum einen durch den Vereinsvorstand, der sich mit unserer Präsidentin Martina Haas an der Spitze im Sinne des Vereinszwecks für unser Anliegen einsetzt und die Rahmenbedingungen für eine gut funktionierende Geschäftsstelle schafft. Zum anderen die engagierten und fachlich hoch qualifizierten Mitarbeiter/-innen an der Geschäftsstelle, die sich täglich den Herausforderungen der Arbeit stellen und mit Freude und Empathie ihr Amt ausüben. Ihnen möchte ich an dieser Stelle meinen Dank aussprechen.



«Hohe Erwartungen sind die Grundlage jedes Erfolgs» Verfasser unbekannt

Jubiläumsfeier

Besonders freut uns, dass RR Mauro Pedrazzini unserer Einladung zum Fünfjahresjubiläum gefolgt ist und uns bei unserer Feier an der Geschäftsstelle in Triesen seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen hat. Auch die gute Kooperation mit der Regierung, mit der schon seit Gründung des Vereins eine Vereinbarung über die Leistungserbringung besteht, trägt zum guten Erfolg bei.

Mit einem weiteren Besuch hat uns Herr Pedrazzini im November 2016 beehrt. Der Regierungsrat hat dabei unser Ehrenamtlichen-Team kennengelernt und sich aufmerksam über ihre Motivation für diese ehrenamtliche Tätigkeit erkundigt. Herr Pedrazzini zeigte sich sehr beeindruckt von der verantwortungsvollen und vielschichtigen Tätigkeit. Für unsere Ehrenamtlichen bedeutet dieser Besuch eine grosse Wertschätzung ihrer Arbeit.



v.l. Geschäftsstellenleiter Josef Thaler, Präsidentin Martina Haas, RR Mauro Pedrazzini



Im Gespräch mit RR Mauro Pedrazzini
v.l. Lukas Oehri, Margit Walch, RR Mauro Pedrazzini, Franz Thomann, Gabriela Büchel, Josef Thaler

4. Weltkongress zum Betreuungsrecht in Berlin

Ein Highlight auf dem internationalen Parkett war die Teilnahme am 4. Weltkongress zum Thema Sachwalterrecht (in Deutschland: Betreuungsrecht) in Berlin vom 14. bis 17. September 2016. Der Sachwalterverein Liechtenstein wurde eingeladen, am Weltkongress im Rahmen eines internationalen Vergleichs die Rechtslage in Liechtenstein vorzustellen. Gemeinsam sind meine Stellvertreterin Theresia Vogt und ich dieser Einladung gerne gefolgt. Ich durfte in einem Referat die rechtliche Situation in Liechtenstein und die Arbeit des Sachwaltervereins vorstellen. Es zeigte sich, dass das Fürstentum mit seinem neuen Sachwalterrecht im internationalen Vergleich im Führungsfeld liegt. Gerade im Bereich der Behindertenrechtskonvention, die uns in Zukunft noch stark herausfordern wird, wurde deutlich, dass wir mit dem neuen Recht zukunftsweisend sind.

Für Theresia Vogt und mich aus einem Kleinstaat war der Austausch mit Kollegen/-innen aus allen fünf Kontinenten besonders wertvoll und spannend. Unterschiede und Gemeinsamkeiten wurden diskutiert. Entwicklungen und Tendenzen in den verschiedenen Weltregionen vorgestellt. Deutlich wurde, dass trotz der sozialpolitischen und kulturellen Unterschiede die Herausforderungen in der Praxis weltweit sehr ähnlich sind.

Bewegung in der Geschäftsstelle

Im Juli 2016 hat uns unsere langjährige Mitarbeiterin Kathrin Ospelt-Hilbe auf eigenen Wunsch leider verlassen. In ihrer Nachfolge konnten wir Daniel Bonomessi als neuen Mitarbeiter begrüßen. Herr Bonomessi ist diplomierter Sozialarbeiter und hat umfassende Berufserfahrung im stationären und ambulanten Sozialbereich und in der Berufsbeistandschaft. Wir freuen uns über diesen Neuzugang und begrüßen ihn ganz herzlich in unserem Team. Im Interview auf Seite 14 stellt sich Daniel Bonomessi vor.

Auch in unserem Ehrenamtlichen-Team konnten wir eine neue Mitarbeiterin begrüßen. Frau Margit Walch aus Ruggell hat sich entschieden, ehrenamtlich im Verein mitzuarbeiten. Frau Walch ist Sozialpädagogin, verheiratet, Mutter von drei Kindern und bringt viele wichtige Eigenschaften für unsere Arbeit mit. Wir begrüßen sie ganz herzlich und freuen uns über ihr Engagement.

Schwerpunkt Beratung

Im Jahresverlauf wurde die Geschäftsstelle wieder häufig von Ratsuchenden frequentiert. Angehörige, die sich über die Anregung einer Sachwalterschaft erkundigen, Mitarbeiter/-innen von sozialen Einrichtungen, aber auch Ärztinnen und Ärzte, die im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit ihre Verantwortung wahrnehmen, suchen Rat und Hilfe beim Verein. Die Beratung ist kostenlos und wenn gewünscht anonym. Wir weisen auf Alternativen zur Sachwalterschaft hin, erklären Verfahrensschritte und beantworten alle wichtigen Fragen rund um dieses Thema. Nicht selten nehmen auch betroffene Personen an Beratungsgesprächen teil, um vorhandene Bedenken oder sogar Ängste vor einer Sachwalterschaft zu besprechen.

Wichtig ist uns dabei, auf die grösstmögliche Selbstbestimmung für die Betroffenen hinzuweisen, die gesetzlich verankerte Pflicht, die Betroffenen in Entscheidungen miteinzubeziehen und deren Wünschen nach Möglichkeit zu entsprechen.

Viele Angehörige, die als Sachwalter bestellt sind, nutzen das Angebot des Vereins, sich bei der Erstellung des jährlichen Pflugschaftsberichtes und der Rechnungslegung Hilfe und Unterstützung zu holen. Gute Rückmeldungen von Privatpersonen, aber auch aus den verschiedensten sozialen Einrichtungen wie den Häusern der LAK, dem Verein Betreutes Wohnen, dem HPZ und der Caritas bestätigen unseren Erfolg in diesem Bereich.

Ausblick

Den hohen Erwartungen wollen wir auch weiterhin gerecht werden. Wir streben nach Verbesserung und sind durchaus selbstkritisch, was unsere Arbeit und Aufgaben angeht. Im Bereich Qualitätsmanagement wollen wir in Zukunft noch stärker tätig sein. Qualität hat einen direkten Zusammenhang mit dem heutigen und zukünftigen Erfolg einer Organisation. Für 2017 planen wir den Aufbau eines Qualitätsmanagements. Dieses soll so in unseren Arbeitsalltag implementiert werden, dass wir intern durch diese Leitstruktur profitieren und extern daran messbar sind. Das ganze Team ist in dieses Projekt miteinbezogen.

Danke

Unser Erfolg kommt nicht von allein und auch unser eigenes Streben würde nicht ausreichen, den Sachwalterverein zu dem zu machen, was er heute ist.

Unseren Systempartnern, die mit uns hervorragend zusammenarbeiten, gebührt daher ein grosser Dank. Nur mit ihrer Hilfe und durch gute Kooperation sind unsere Erfolge im Sinne unserer Klienten/-innen möglich. Das Heilpädagogische Zentrum und der Verein Betreutes Wohnen mit all ihren Fachbereichen, die Häuser der LAK, das Amt für Soziale Dienste, die Fachbereiche der Lebenshilfe Balzers, die Familienhilfe und Spitex seien besonders erwähnt. Allen Einrichtungen im In- und Ausland, mit denen wir zusammenarbeiten, soll an dieser Stelle ganz herzlich gedankt sein.

Besonders danken wir auch der Caritas, der Stiftung Liachtbleck und allen weiteren gemeinnützigen Stiftungen, die unseren Klienten/-innen in Notlagen finanzielle Unterstützung bieten. Durch ihre Hilfe ist es uns möglich, mit kleinen Beträgen grosse Wirkung zu erreichen und deren Lebensqualität zu steigern. Last but not least, danke ich dem Vereinsvorstand und meinem Team, die mich ganz persönlich in meiner Leitungsaufgabe unterstützen.

Josef Thaler
Geschäftsstellenleiter

«Unvorhergesehenes gehört zum Alltag.»

Der junge Familienvater ist seit dem 1. August eine wertvolle Stütze in unserem Team. Nach seiner Lehre als Carrosseriespengler entschied er sich dazu, nochmals die Schulbank zu drücken, um in das soziale Berufsfeld zu wechseln. Daniel absolvierte das Vollzeitstudium Bachelor of Science in Sozialer Arbeit an der Fachhochschule St. Gallen. Während des Studiums durfte er in Form von Praktikas in der «dreischibe» in Herisau sowie in der Haftanstalt Gmünden in Niederteufen erste Erfahrungen im sozialen Bereich sammeln. Nach der Zweitausbildung konnte er bei der KESB Region Rorschach, bei der Psychiatrischen Klinik Cazis und bei der Pro Senectute in Buchs weitere wichtige Erfahrungen sammeln und erhielt so einen umfassenden Einblick in die Sozialarbeit.



Daniel, weshalb hast du dich entschieden, den Beruf als Sachwalter auszuüben?

Der Beruf Sachwalter beinhaltet eine breit gefächerte und anspruchsvolle Arbeit mit beeinträchtigten Menschen in verschiedensten Lebenslagen. Die Herausforderung, das Gleichgewicht zwischen den Bedürfnissen und Anliegen der Klienten, sowie der Gegebenheiten der Gesellschaft zu finden, empfinde ich als sehr spannend. Natürlich kann dies nicht immer gelingen. Dennoch lohnt es sich, sich für die Klienten einzusetzen und damit zu versuchen, ihre Situation zu verbessern. Die Arbeit als Sachwalter empfinde ich als sehr abwechslungsreich. Unvorhergesehenes gehört zum Alltag. Die Vielschichtigkeit und auch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, gefällt mir besonders an dieser Arbeit.

Was sind deine eindrücklichsten Erfahrungen, die du in deinem Amt als Sachwalter bisher erleben durftest?

Sehr eindrucksvoll war für mich eine Übernahme einer Sachwalterschaft für eine Person ohne Angehörige. Es war spannend zu erleben, wie sich die Lebenssituation und auch die psychische Verfassung dieser Person durch die Sachwalterschaft verändert hat. Die betroffene Person plagten zuvor finanzielle Probleme und Schwierigkeiten mit der Wohnsituation. Dies führte zu psychischen Problemen. Durch eine stabile und dauerhafte Begleitung konnte der betroffenen Person Sicherheit geboten werden. Die Hürden konnten in der gemeinsamen Zusammenarbeit gemeistert werden. Es ist ein vertrauensvolles Miteinander entstanden. Zu Beginn der Sachwalterschaft war es für mich schwer vorstellbar ein derartiges Vertrauensverhältnis zu erreichen. Dies hat mich sehr gefreut und es wurde mir auch bewusst, dass die Arbeit mit Menschen fließend ist und sich jederzeit verändern kann.

Als Sachwalter bekommt man vieles aus dem Leben seines Klienten mit, oft auch belastende Situationen und Probleme, die gemeinsam gelöst werden müssen. Wie schaffst du es, nach einem Arbeitstag abzuschalten?

Sehr wichtig für mich ist die Trennung zwischen beruflichen und privaten Angelegenheiten. Zum Beispiel lese ich zu Hause keine geschäftlichen E-Mails. Ich bin froh, dass ich einen Arbeitsweg habe, der mir Zeit verschafft, mit guter Musik herunterzufahren.

Auch meine Frau und unsere zwei Kinder helfen mir sehr, um von der Arbeit weg und zu Hause anzukommen. Nach sehr anstrengenden Arbeitstagen gönne ich mir auch ruhige Minuten in der Natur. Ich gehe dann jeweils an einen Ort mit frischer Luft und mit Weitblick ins Rheintal. Diese Augenblicke lassen alles für einen Moment vergessen.

Nebst deiner Familie, was macht dich glücklich, was ist für dich der perfekte Ausgleich, um zu entschleunigen?

Entschleunigen ist der richtige Begriff. In den Sommermonaten bin ich immer wieder mit meinem Oldtimermoped unterwegs. Mit 29 km/h ohne Handy, ohne Navi und ohne Stress auf dem Rheindamm in Richtung Bodensee zu tuckern, empfinde ich als sehr entschleunigend. Natürlich geht immer wieder etwas kaputt, weshalb meine Schrauberfähigkeiten jeweils auf die Probe gestellt werden. Dies gehört für mich natürlich dazu. Auch gehe ich gerne im Alpstein und in den Liechtensteiner Bergen wandern und genieße jeweils die erreichte Aussicht. Solche Momente in der Natur genieße ich sehr.

Die Anzahl der Sachwalterschaften ist nicht nur in Liechtenstein steigend. Diesen Trend kann man in allen Nachbarländern beobachten. Das Erstaunliche ist, dass der Anstieg nicht auf die Altersgruppe mit demenziellen Erkrankungen zurückzuführen ist. Vielmehr betrifft es immer mehr junge Erwachsene und Menschen in der sogenannten Lebensmitte. Wie erklärst du dir diese Situation?

Da die Gesetzeslage in Liechtenstein, wie auch in den umliegenden Ländern, sich in den letzten Jahren verändert hat, hat sich auch das Bild des Sachwalters, ehemals Vormund, stark verändert. Früher war es die Aufgabe des Vormundes, die Gesellschaft vor den beeinträchtigten Menschen zu schützen. Heute besteht die Aufgabe des Sachwalters darin, die Betroffenen vom Umfeld oder vor der Gesellschaft zu schützen. Die Hemmschwelle, eine Sachwalterschaft anzuregen, ist niedriger geworden, da diese dem Betroffenen hilft und nicht gegen ihn gerichtet ist.

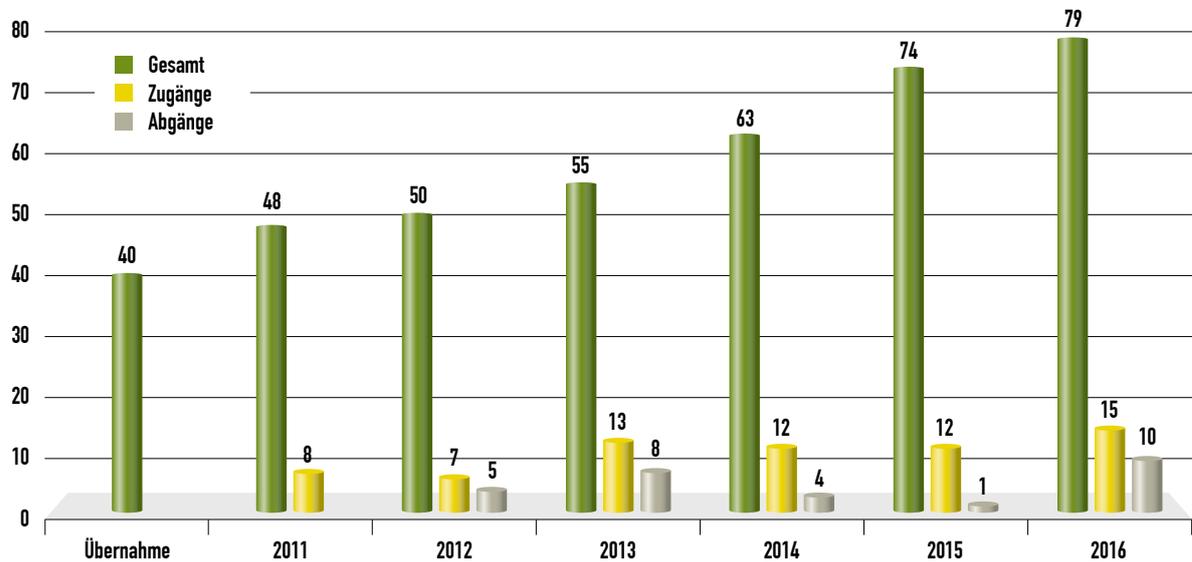
Auch gilt es zu erwähnen, dass die Anforderungen der Gesellschaft und auch der Arbeitswelt massiv gestiegen sind. Die Informationsflut durch das Internet trägt meiner Einschätzung nach auch ihren Teil dazu bei. Dies führt dazu, dass immer mehr Menschen mit den Anforderungen und auch dem Umgang mit den vielen Informationen überfordert sind und auf die Hilfe eines Sachwalters angewiesen sind.

Verrätst du uns dein Lebensmotto?

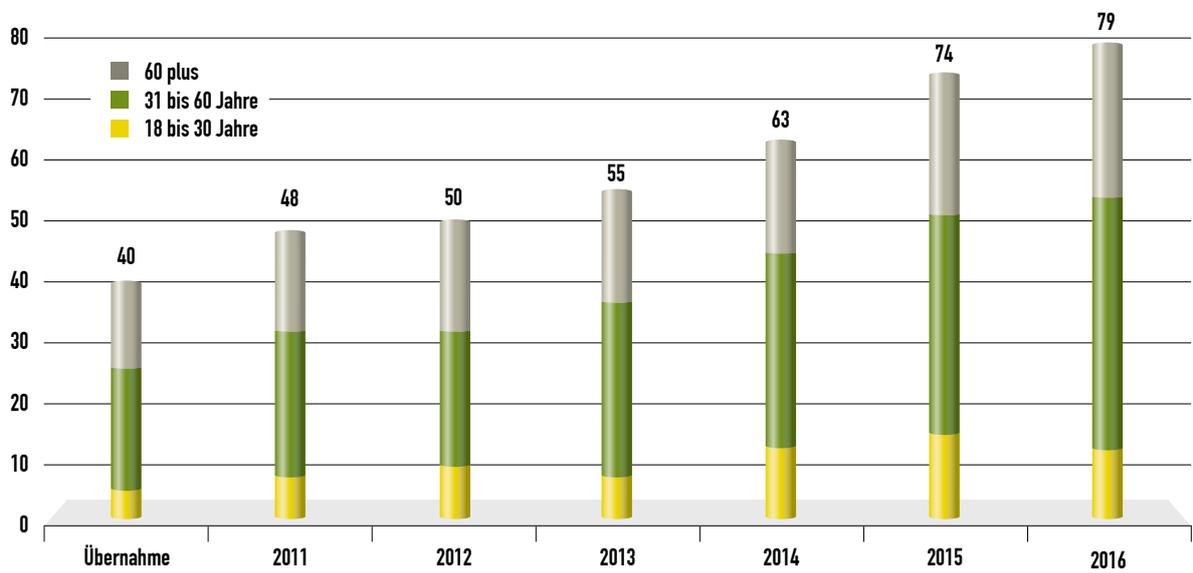
«Wenn Du vor einer Entscheidung stehst, überlege gut und vielseitig und entscheide. So hast Du keine zu bereuen.»

Sachwalterschaften

Der Sachwalterverein wird zur gesetzlichen Vertretung einer Person bestellt, wenn keine geeignete nahestehende Person für dieses Amt zur Verfügung steht oder wenn mit der Sachwalterschaft spezielle Anforderungen verbunden sind.

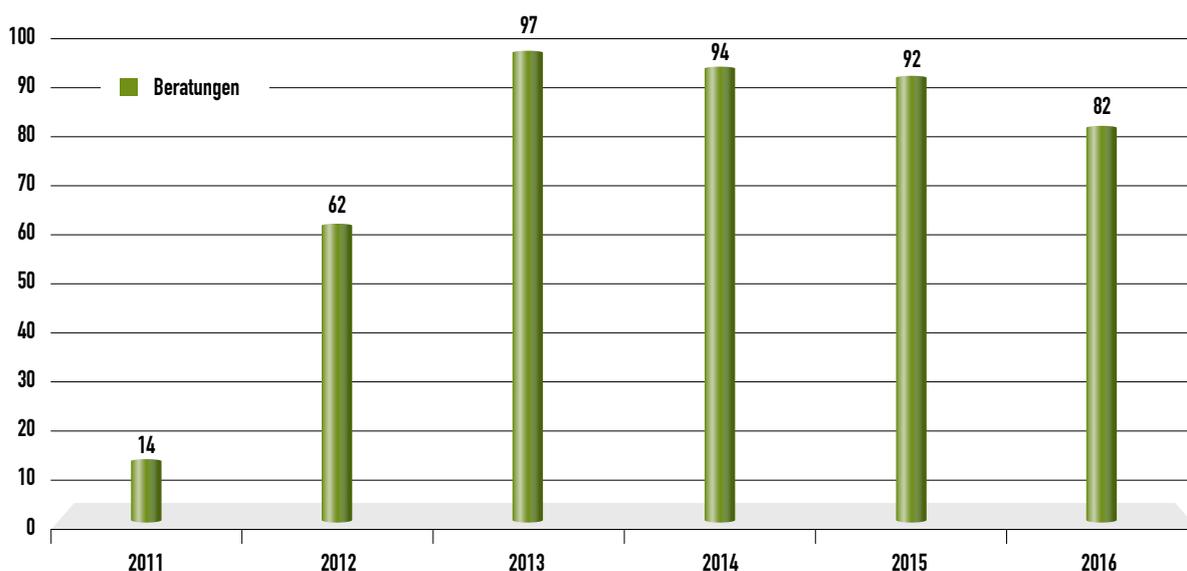


Im Jahr 2016 wurden 15 zusätzliche Klienten/-innen vom Sachwalterverein übernommen. Durch den Abgang von zehn Klienten/-innen durch Todesfall oder Aufhebung der Sachwalterschaft, kam es zu einem moderaten Anstieg der effektiven Fallzahlen.



Die Statistik zeigt, dass nach der Altersstruktur die Klientengruppe im Alter zwischen 31 und 60 Jahren die grösste Gruppe ist. Diese ist weiterhin im Steigen.

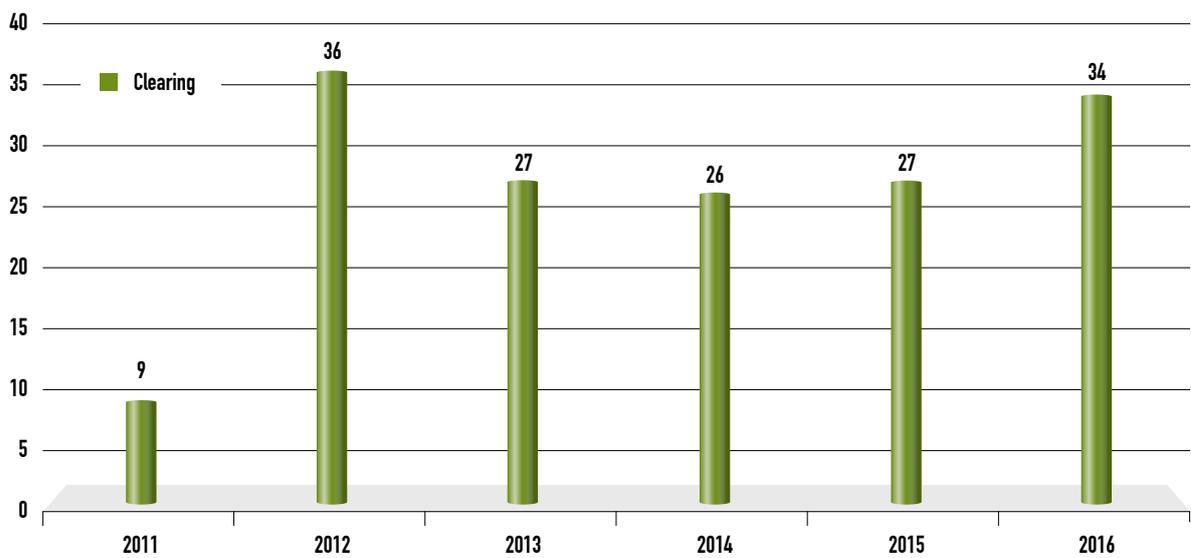
Beratungen



Der Sachwalterverein bietet Betroffenen, Angehörigen und Interessierten Beratung und Unterstützung an. Diese kostenlose Beratung erfolgt durch ein persönliches Gespräch, telefonisch oder per E-Mail. Auf Wunsch machen wir auch Hausbesuche.

Die meisten Beratungsgespräche erfolgen im Bereich der sogenannten Anregerberatung. Ratsuchende erkundigen sich über das Sachwalterschaftsverfahren, die Auswirkung einer Sachwalterschaft für Betroffene und über die Rechte und Pflichten, die mit der Übernahme einer Sachwalterschaft einhergehen. Das zweithäufigste Anfragethema ist die Hilfe und Unterstützung bei den Pflgerschaftsberichten und der jährlichen Rechnungslegung, die dem Gericht vorzulegen sind. Daneben gibt es noch Anfragen betreffend Errichtung einer Vorsorgevollmacht oder Patientenverfügung. Im Bedarfsfall werden Ratsuchende auch an andere Beratungsstellen vermittelt.

Clearing



Wenn ein Sachwalterschaftsverfahren anhängig ist, kann das Gericht dem Verein den Auftrag erteilen, den Sachverhalt abzuklären. Wir prüfen, ob Alternativen zur Sachwalterschaft bestehen, welche Angelegenheiten zu besorgen sind und ob nahestehende Personen als Sachwalter/-in infrage kommen. Der Clearingbericht dient dem Gericht zur weiteren Entscheidungsfindung.

Im Jahr 2016 gab es einen bemerkenswerten Anstieg der Anfragen des Fürstlichen Landgerichts.

Bilanz 2016

AKTIVEN

	CHF
Umlaufvermögen	
Liechtensteinische Landesbank	56'987.44
Kasse	1'143.05
Debitoren	522.40
Transitorische Aktiven	3'524.10
Total Umlaufvermögen	62'176.99
Anlagevermögen	
Büromobiliar	1.00
Büromaschinen, EDV	1.00
Fahrzeug	1.00
Total Anlagevermögen	3.00
TOTAL AKTIVEN	62'179.99

PASSIVEN

	CHF
Fremdkapital kurzfristig	
Kreditoren	20'307.74
Spendenfonds	16'000.00
Transitorische Passiven	2'080.00
Total Fremdkapital kurzfristig	38'387.74
Vereinsvermögen	
Gewinn- und Verlustvortrag	13'792.25
Jahresgewinn	10'000.00
Total Vereinsvermögen	23'792.25
TOTAL PASSIVEN	62'179.99

Erfolgsrechnung 2016

AUFWAND

CHF

Personalaufwand **398'761.61**

Sonstiger Betriebsaufwand

Miet- und Raumaufwand	31'498.80
Unterhalt Büromaschinen/-Möbiliar	1'057.55
Fahrzeugaufwand	4'098.70
Versicherungen/Gebühren	883.20
Energie- und Entsorgungsaufwand	751.70
Verwaltungs- und Informatikaufwand	28'078.15
Werbeaufwand	7'944.49
Übriger Betriebsaufwand	393.00
Dienstleistungsaufwand	7'281.80

TOTAL AUFWAND **480'749.00**

ERTRAG

CHF

Entschädigung	69'482.90
Aufwandersatz	10'790.40
Landesbeitrag	409'734.60
Übriger Ertrag	963.20
Bankspesen/Bankzinsen	-222.10

TOTAL ERTRAG **490'749.00**

Jahresgewinn **10'000.00**

AFT TREUHAND + REVISION ANSTALT

9495 Triesen
Postfach 252
Tel. 00423 392 37 55
Fax 00423 392 37 56
E-Mail aft@highspeed.li
MWST-No. 52899

Bericht der Revisionsstelle an die
Vereinsversammlung des
Sachwalterverein
9490 Vaduz

Als Revisionsstelle haben wir eine prüferische Durchsicht („Review“) der Jahresrechnung des Sachwalterverein, 9490 Vaduz für das am 31.12.2016 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vereinsvorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, auf Grund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Review erfolgte nach dem Standard zur prüferischen Durchsicht (Review) von Jahresrechnungen der liechtensteinischen Wirtschaftsprüfungsvereinigung. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Abschlussprüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiter/Innen sowie analytischen Prüfungshandlungen im Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Abschlussprüfung durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes nicht dem liechtensteinischen Gesetz und den Statuten entsprechen.

Ferner sind wir bei unserer Review nicht auf Sachverhalte gestossen, die zum Schluss führen würden, die Genehmigung der vorliegenden Jahresrechnung nicht zu empfehlen.

Ferner Bestätigen wir, dass die Bestimmungen des Leistungsvertrages vom 26.04.2011 der Regierung des Fürstentums Liechtenstein betreffend Organisation und Wirtschaftlichkeit eingehalten wurden. (Anhang)

Triesen, 10.02.2017 / ad

AFT - A. Frommelt Treuhand +
Revision Anstalt, 9495 Triesen
Zuständiger Revisor: Adrian Frommelt

Jahresrechnung 2016 (Bilanz, Erfolgsrechnung, Anhang)



An der Halde 3, FL-9495 Triesen, T +423 399 30 90, F +423 399 30 99, info@sachwalterverein.li, www.sachwalterverein.li